

**Stadtentwicklung****Knappe Mehrheit für den neuen Beda-Platz**

21. Mai 2021 um 12:58 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Kein Schmuckstück: Bitburgs Beda-Platz hat eher Hinterhof-Charme. Das könnte sich ändern.

Foto: TV/Dagmar Dettmer

**Bitburg. Nach langer Debatte nimmt Bitburgs Stadtrat die nächste Hürde zum Baurecht am Beda-Platz. Thema war auch die Hängepartie bei der Bit-Galerie. Eine Sitzung, die nicht nur die Investoren des Großprojekts gebannt verfolgten.**

Von Dagmar Dettmer

Es gibt nur wenige Projekte in Bitburg, die Politik wie Bürgerschaft so spalten wie die Idee eines Einkaufszentrums am Rande der Fußgängerzone. Die Bit-Galerie hat von Beginn an polarisiert. Daran hat sich nichts geändert, obgleich die Pläne über die Jahre mehrfach überarbeitet und immer wieder angepasst wurden. Auch in der jüngsten Stadtratssitzung am Donnerstagabend teilte sich das Feld in Befürworter und Gegner.

Doch von Anfang. Auf dem Tisch lag ein Antrag der Grünen. Die bezweifeln, dass die Galerie je gebaut wird. Die Fraktion hat im Dezember 2020 deshalb eine „öffentliche Aussprache“ gefordert. Die gab es am Donnerstag. Zum Zeitverzug sagt Bürgermeister Joachim Kandels: „Wir hatten uns darauf verständigt, das in der ersten Sitzung zu tun, in der wir wieder real in einem Raum zusammenkommen.“

Nach Monaten mit Video-Konferenzen kam der Rat erstmals am Donnerstag wieder in der Stadthalle zusammen. Die Grünen bezweifeln nicht nur, ob es grundsätzlich etwas mit der Galerie wird, sie sehen zudem wie auch die Liste Streit den geplanten Einbahnring rund um den Beda-Platz kritisch. Dieser sei, argumentieren beide Fraktionen, nur wegen des Einkaufszentrums und des damit steigenden Verkehrs geplant worden. „Ohne Galerie macht das keinen Sinn“, sagte Willi Notte, Fraktionsvorsitzender der Liste Streit. Da lief die Debatte schon gut zweieinhalb Stunden.

Für die Projektentwickler und regionale Investorengruppe hatte Christian Schenk, Faco Immobilien, längst bestätigt, dass alle Investoren – darunter die Kreissparkasse, Bauunternehmer Jürgen Kohl und Brauerei-Chef Matthäus Niewodniczanski – nach wie vor „voll und ganz“ hinter dem Projekt stehen, das Investitionen von rund 50 Millionen Euro erfordert. „Wir werden die Bit-Galerie umsetzen. Unser Ziel ist es, dort eine Stätte der Begegnung zu schaffen, ein Ort für den Erlebnis-Einkauf“, sagte Schenk.

Doch weil in der Galerie gerade jene Branchen wie Einzelhandel, Gastronomie, Fitness und Kino angesiedelt werden sollen, die die Pandemie gerade in die Knie zwingt, könne erst dann konkret weiter geplant werden, wenn sich das Leben sowie Handel und Wirtschaft wieder normalisieren. Den zweiten Punkt, warum konkrete Gespräche mit potentiellen Mietern noch nicht möglich seien, erklärte Schenk: „So lange es kein Baurecht gibt, können wir auch keinem der Interessenten eine verbindliche Zeitplanung geben.“

Für das Baurecht aber wiederum braucht es einen Bebauungsplan und genau das war Thema des nächsten Tagesordnungspunktes, wo es um einen Beschluss für die Offenlage des Entwurfs des Bebauungsplans „57c Östlich des Beda-Platzes“ ging. Diese wurde mit knapper Mehrheit von 13 Stimmen (CDU, FBL, FDP sowie SPD) gegen elf Stimmen (Liste, Streit, Grüne und SPD) beschlossen.

Die Diskussion zu beiden Tagesordnungspunkten – der von den Grünen geforderten Aussprache und der Präsentation des Entwurfs des Bebauungsplans – vermischte sich. Auch deshalb, weil Grüne und Liste Streit bemängelten, dass im Bebauungsplan an keiner Stelle von einem Einkaufszentrum die Rede ist.

In diesem Plan wird festgelegt, dass in dem Gebiet rund um den Beda-Platz Einzelhandel, Gastronomie, Büro-, Geschäfts- und Verwaltungsgebäude sowie Wohnen erlaubt sind, während Tankstellen, Spielhallen, Sex-Shops und Bordelle untersagt werden. Zudem ist die neue Verkehrsführung, der linksdrehende Einbahnring, Teil des Bebauungsplans.

Dass im Bebauungsplan nicht explizit ein Einkaufszentrum vorgesehen ist, interpretiert Alexander Jutz (Grüne) wie folgt: „Jetzt ist die Katze aus dem Sack. Da kommt, wenn überhaupt, aber nur ein weiteres Wohn- und Geschäftshaus hin.“ Die Investoren halten dagegen und erklären, ein Einkaufs- und Begegnungszentrum bauen zu wollen. „Genau das, was wir hier in vielen Sitzungen schon präsentiert haben“, sagte Schenk und bat: „Haben Sie doch mit Blick auf die Pandemie bitte Verständnis, dass wir und auch die Handelsbetriebe abwarten müssen, bis die Menschen wieder in die Städte zurückkehren.“

Dass die Menschen zurückkehren und dann genau das suchen, was während der Pandemie nur eingeschränkt möglich war, steht für Schenk außer Frage: „Genau deshalb sind wir von unserem Konzept, einen Ort der Begegnung und des Erlebniseinkaufens zu schaffen, nach wie vor zu 100 Prozent überzeugt.“ Hinzu kommt, dass der Projektentwickler davon ausgeht, dass gerade die Pandemie zu einem neuen Bewusstsein für Regionalität und regionale Produkte führt.

Eine Ansprache, die die Grünen nicht überzeugte. Auch nicht die des Bürgermeisters, der sich mühte, zu erklären, dass es bei diesem Plan um die „städtebauliche Neuordnung eines kompletten Quartiers“ gehe, nicht um ein einzelnes Projekt. Schließlich soll am Beda-Platz nicht nur die Galerie, sondern unter anderem auch das große Wohnhaus der Arend GmbH für neues Leben sorgen.

Was die Verkehrsführung angeht, erklärte Kandels: „Die Experten von Vertec haben uns zu diesem Konzept geraten, da umliegende Straßen bereits jetzt an ihrer Belastungsgrenze sind und sich der Verkehr in dem Quartier unabhängig von der Galerie erhöhen wird.“ Der Einbahnring wurde im Bauausschuss übrigens im Februar 2019 einstimmig beschlossen.

Was Grünen und Liste Streit aber missfällt: Die Galerie wird im Bebauungsplan für den Beda-Platz nicht erwähnt. Teile der SPD sehen es kritisch, dass Bauherren keine konkreten Vorgaben zu Fassadengestaltung oder Dachformen gemacht werden. CDU, FBL und FDP wiederum ist es wichtig, dass es überhaupt voran geht. „Wir wollen die Zukunft unserer Stadt gestalten, und dafür liegt mit diesem Bebauungsplan eine gute Grundlage vor mit einer attraktiven Verkehrsführung“, sagte CDU-Fraktionsvorsitzender Andreas Gerten. Und FBL-Chef Manfred Böttel erklärte: „Wir haben hier so viel über Fassadengestaltung und andere Details schon diskutiert, Pläne und Modelle studiert. Es an der Zeit, jetzt endlich mal voran zu kommen.“

Nun werden die Pläne voraussichtlich Ende Juni öffentlich ausgelegt. Und es wird wohl nicht bei diesem einen Mal bleiben. Denn über die Einwände und Anregungen, die dann eingehen, muss der Rat abermals entscheiden, diese gegebenenfalls wieder in den Plan einarbeiten und ihn erneut offenlegen. Bis zum Baurecht am Beda-Platz kann es also noch dauern. Vielleicht Ende dieses Jahres, wenn keine schwerwiegenden Einwände kommen.